

Dezember 2013

**MEDIA
PLANET**

ABFALLMANAGEMENT



ICH BIN NICHT DER KLASSISCHE ÖKO-TYP

Schauspielerin Mariella Ahrens spricht im Interview
über ihr Leben als Mutter, verrät wie sie in ihrer Freizeit Ressourcen schont
und warum sie lieber badet als duscht.

Inhalt

MARINE LITTER

Maßnahmen zur Rettung
der Meere

UNTERFLURBEHÄLTER

Warum sie immer populärer
werden

KAMPF UM DEN ABFALL

Tschüss freie
Marktwirtschaft

FOTO: THOMAS HUBNER



Altkleider –
Ein Rohstoff mit sozialer und
emotionaler Verantwortung!

FWS – Ein Partner von der Erfassung
bis zur Verwertung, mit dem ökologischen,
ökonomischen und sozialen Bewusstsein!

7 spezialisierte und zertifizierte
gruppeneigene Sortierbetriebe

FWS



FWS GmbH
Außer der Schleifmühle 65 • D - 28203 Bremen
Telefon +49 (0) 4 21-34 62 5-0 • Telefax +49 (0) 4 21-34 20 79
E-Mail: info@fws.de • www.fws.de



Die Verfügbarkeit natürlicher Ressourcen ist begrenzt. Anschaulich belegt dies der 1987 ins Leben gerufene Global Overshoot Day – Welterschöpfungstag.

Kreislaufwirtschaft: Bindeglied zwischen Wirtschaftswachstum und Rohstoffnutzung



Peter Kurth

Vorsitzender des Bundesverbandes der Deutschen Entsorgungs-, Wasser- und Rohstoffwirtschaft (BDE)

Wir haben weltweit erfolgreiche Recyclingquoten erreicht.

Er markiert den Punkt im laufenden Jahr, an dem die Menschheit die regenerativen Ressourcen, die der Planet für jedes Jahr zur Verfügung stellt, verbraucht hat. Im Jahr 1987 war der 19. Dezember Welterschöpfungstag, 2013 bereits der 20. August. Auch im Hinblick auf nachfolgende Generationen brauchen wir mehr Ressourceneffizienz.

Ökologische Leistungsfähigkeit

Deshalb benötigen wir ein Konzept, das der endlichen ökologischen Leistungsfähigkeit unseres Planeten Rechnung trägt. Über 90 Prozent der Unternehmen halten die nachhaltige Beschaffung von Rohstoffen für die dringlichste Aufgabe. Mehr als jeder zweite Betrieb befürchtet sogar, die erforderlichen Rohstoffe in Zukunft nicht mehr zu erhalten. Diese Ergebnisse einer Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) verdeutlichen, dass ein effizienter Rohstoffeinsatz und erfolgreiche Verwertungsstrategien entscheidende Produktionsfaktoren für die deutsche Wirtschaft sind. Dieser Ansatz der Ressourceneffizienz zeigt,

wie es gelingen kann, mit weniger mehr zu erreichen. Bereits 2002 hat sich Deutschland mit der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie als einer der ersten Staaten weltweit ein qualifiziertes Ziel für Ressourceneffizienz gesetzt. Dieses Ziel, das die Bundesregierung am 29. Februar 2012 im Deutschen Ressourceneffizienzprogramm (ProgRess) bekräftigt hat, sieht eine Verdoppelung der Rohstoffproduktivität bis 2020 gegenüber dem Basisjahr 1994 vor.

Einen wesentlichen Beitrag zur Erhöhung der Rohstoffproduktivität leisten die weit überwiegend privatwirtschaftlichen Unternehmen der Kreislaufwirtschaft. Sie haben in den letzten 20 Jahren mehr als 15 Milliarden Euro in neue Anlagen investiert. Ohne diese innovativen Lösungsangebote der Privatwirtschaft hätte Deutschland nicht die Vielfalt an Sortier- und Recyclinganlagen schaffen können, mit denen wir weltweit vorbildliche Recyclingquoten erreicht haben.

Kreislaufwirtschaft

Die in der Kreislaufwirtschaft zurückgewonnenen Sekundärrohstoffe ersetzen Primärrohstoffe. Im Jahr 2009 waren es bereits Rohstoffimporte im Wert von 8,4 Milliarden Euro, was einem Anteil am

gesamten Rohstoffverbrauch von fast 14 Prozent entspricht. Die Förderung der Energie-, Material- und Rohstoffeffizienz bietet zudem erhebliches Potenzial, mehr Beschäftigung zu schaffen. Würden alle EU-Mitgliedsstaaten in etwa die Recyclingquoten Deutschlands erreichen, wäre laut EU-Kommission ein zusätzlicher Jahresumsatz von 42 Milliarden Euro möglich, 400.000 neue Arbeitsplätze könnten in der EU entstehen und 150 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen eingespart werden. Für Deutschland hat das Umweltbundesamt nachgewiesen, dass auf die Entsorgungs- und Recyclingwirtschaft etwa 46 Millionen Tonnen CO₂-Einsparungen entfallen. Das heißt: Sowohl in ökonomischer als auch in ökologischer Hinsicht gehört die Entsorgungs- und Recyclingwirtschaft zu den Aktivposten in Deutschland und Europa. Die deutschen Unternehmen sind auf diesem Gebiet international Vorreiter. Damit Deutschland auch zukünftig die Rolle des Recyclingweltmeisters ausfüllen kann, braucht die Kreislaufwirtschaft jedoch gesetzliche Rahmenbedingungen, die Investitionen ermöglichen, Rechtssicherheit schaffen und fairen Wettbewerb sicherstellen.

Ihr Peter Kurth



QR-CODE
SCANNEN UND
DIE AUSGABE
DIGITAL LESEN



MEDIAPLANET DEUTSCHLAND

TIPP DER
REDAKTION



ABFALLMANAGEMENT,
ZWEITE AUSGABE,
DEZEMBER 2013

Project Manager: Antje Reszuleit
Business Developer: Caroline Böhmer
Managing Director: Richard Bäge
Editorial Manager: Franziska Manske
Designer: Antje Polzin

Text:
Paul Howe, Benjamin Pank,
Ronald Philipp, Dr. Matthias Franke

Anfragen an:
redaktion.de@mediaplanet.com

**Mediaplanet Verlag
Deutschland GmbH**
Münzstraße 15, 10178 Berlin
www.mediaplanet.com

Vertriebspartner:
DIE WELT, am 16. Dezember 2013
Druck:
Märkische Verlags- und Druck-
Gesellschaft mbH Potsdam (MVD)

**MEDIA
PLANET**

Die Mülltrennung einfach gemacht!

Glasdon ist Ihr Anbieter für Lösungen im Bereich Abfallmanagement und Recycling.

Besuchen Sie uns auf der
IFAT 2014 in München!
Stand Nr. 122, Halle B2



August Barks Gata 25
SE-421 32 Västra Frölunda
Schweden
Telefon: +49 221 8282 9050
Telefax: +49 221 8282 9067

www.glasdon.com @ buero@glasdon.com



ANZEIGE

Feuer und Flamme für den Ressourcenschutz

Unsere gesamte industrielle Produktion, unser Transportsystem und unsere Lebensweise basieren auf fossilen Energieträgern. Der damit verbundene hohe Energieverbrauch der Industrieländer hat die Energiepreise in den letzten Jahren auf ein bisher unbekanntes Niveau gehoben und die Verknappung der Energieressourcen beschleunigt.

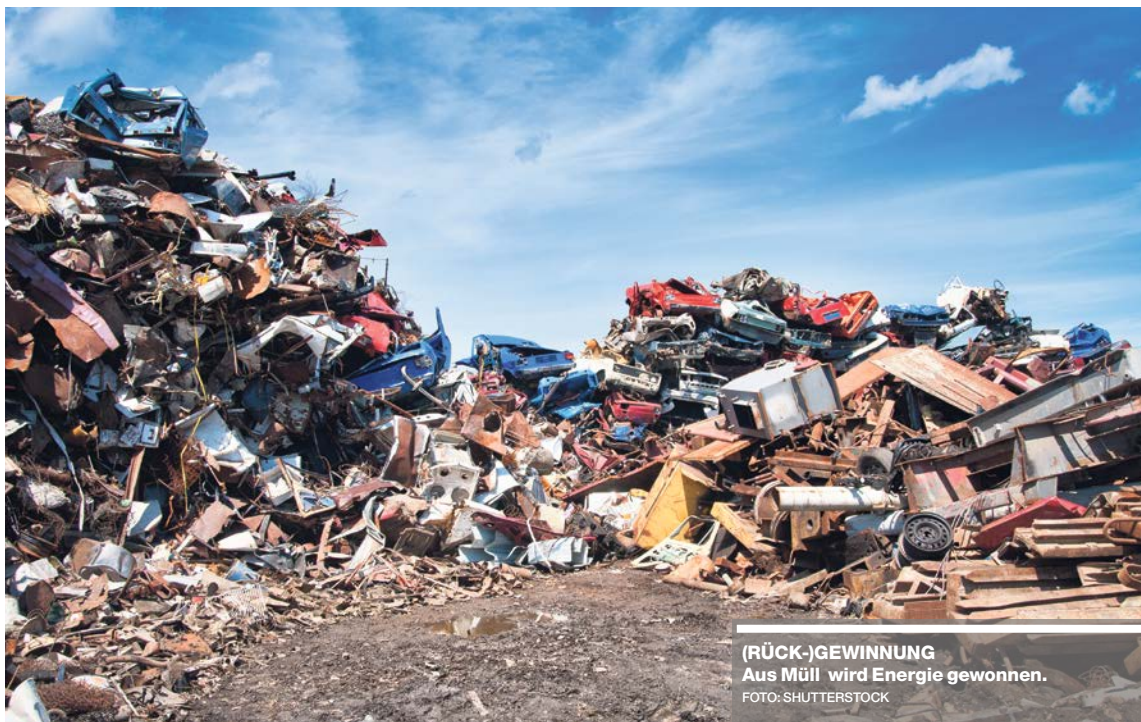
Hinzu kommen die ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen des Klimawandels, die bereits jetzt zu großen Teilen auf die Energieerzeugung aus fossilen Quellen zurückzuführen sind. Dementsprechend ist die Entwicklung neuer, nachhaltiger Systeme zur Energieversorgung erforderlich. Weltweit wird aktuell über die grundlegende strategische Ausrichtung der Energiewirtschaft diskutiert.

Im Kern muss eine derartige Energiewirtschaft Energieressourcen schonen und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Ökologie, Ökonomie und Gesellschaft herstellen.

Deutschland hat sich vor diesem Hintergrund für einen Lösungsweg entschieden, der verstärkt auf erneuerbare Energien sowie die Energie- und Rohstoffgewinnung aus Abfall setzt. Denn insbesondere Abfall ist bei Weitem mehr als nur „Müll“, er ist Ressource und Sekundärrohstoff zugleich. Die damit verbundene stoffliche und energetische Verwertung prägt die Abfallwirtschaft.

Deponierungsverbot für unvorbehandelte Abfälle

Ein Meilenstein auf diesem Weg war das Deponierungsverbot für



unvorbehandelte Abfälle. Der Gesetzgeber entschied, dass Abfälle so weit wie möglich zu verwerten sind. In der Folge setzten die Unternehmen der Abfallwirtschaft verstärkt auf die stoffliche und energetische Abfallnutzung.

Bereits 2006 gelang es dadurch, das Klima um knapp 18 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente zu entlasten. Parallel entstanden Aufbereitungs- und Verbrennungskapazitäten für aus Abfällen gewonnene Ersatzbrennstoffe (EBS), die fossile Primärenergieträger in der Mit- und Monoverbrennung ersetzen.

Insgesamt verwendete Deutschland im Jahr 2010 Rohstoffe im Wert von circa 138 Milliarden Euro. Die deutsche Sekundärrohstoffwirtschaft substituierte dabei Primärrohstoffe im Wert von 10 Milliarden Euro. Dabei darf nicht

vergessen werden, dass auch die Substitutionseffekte der stofflichen Abfallverwertung den Energieverbrauch senken.

In Deutschland gibt es 69 klassische Müllverbrennungsanlagen und circa 30 Ersatzbrennstoffanlagen. In nahezu allen Anlagen entstehen elektrische Energie, Wärme oder Prozessdampf. Die Kapazitäten zur Verbrennung von Abfällen und Ersatzbrennstoffen belaufen sich derzeit auf insgesamt etwa 27,5 Millionen Tonnen pro Jahr. Die Aufbereitung der Abfälle zu hochwertigen EBS erfolgt zum großen Teil in der mechanischen Aufbereitung (MA), der mechanisch-biologischen Abfallbehandlung (MBA) und der mechanisch-physikalischen Stabilisierung (MPS). Durch diese neu geschaffene Struktur wird Abfall nicht mehr nur ein-

fach verbrannt, sondern es werden die heizwertreichen Fraktionen von den thermisch uninteressanten Fraktionen abgetrennt und als hochwertige Ersatzbrennstoffe verwendet.

„Waste-to-Energy“

Zwar beläuft sich der Anteil der Abfallwirtschaft an der gesamtdeutschen Stromerzeugung auf nur drei Prozent, die effiziente energetische Nutzung von Abfällen nach dem Prinzip „Waste-to-Energy“ leistet dennoch einen Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz. Neben der Volumen- und Schadstoffreduzierung ermöglichen die technologischen Entwicklungen der letzten Jahre gezielt fossile Energieträger und damit auch CO₂-Emissionen einzusparen.

RONALD PHILIPP

redaktion.de@mediaplanet.com

TIPPS

recyclingnews – das Magazin der Recyclingbranche

Das Onlineportal recyclingnews informiert in konzentrierter Form über die wichtigsten News aus der Recycling- und Rohstoffbranche. Mit seinem Mix aus Nachrichten, Interviews und Reportagen aus den Themenbereichen Politik und Recht, Recycling, Rohstoffe, Umweltservices sowie Nachhaltigkeit hat sich das von der ALBA Group herausgegebene Magazin binnen kurzer Zeit zu einem der wichtigsten Branchenmedien entwickelt. Neben anspruchsvollen journalistischen Artikeln ist es vor allem die Möglichkeit, sich seinen quartalsweise erscheinenden E-Mail-Newsletter nach eigenen Interessenschwerpunkten zu gestalten: ein wesentlicher Mehrwert, für den die Onlineplattform im Mai 2012 mit dem Deutschen Preis für Onlinekommunikation ausgezeichnet wurde.

30.000 monatliche Besucher, über 12.000 Abonnenten

recyclingnews steht für eine hohe journalistische Qualität. Monatlich über 30.000 Besucher des Portals und mehr als 12.000 Abonnenten bestätigen dies. Nutzen auch Sie recyclingnews als Informationsquelle und abonnieren Sie am besten gleich den kostenlosen Newsletter.

BESUCHEN SIE
www.recyclingnews.info
FÜR MEHR EXKLUSIVE
INFORMATIONEN

ANZEIGE

Führend in der Abfalltechnik

Luft- & wassergekühlte Rostsysteme
Horizontal- & Vertikalzugkessel
Handling von Asche und Schlacke

Fortschrittliche Feuerleistungsregelung
Thermische Sondermüllbehandlung
Rauchgasreinigungsverfahren



We make the world a cleaner place

**Fisia Babcock
Environment**
IMPREGILO GROUP

www.fisia-babcock.com



▲ **TOD DER MEERE**
Die Weltmeere verschmutzen immer mehr, allein in Nord- und Ostsee sind es pro Jahr rund 20.000 Tonnen Abfall. Gravierende Schädigungen mariner Organismen und Ökosysteme sind nur eine Folge.

FOTOS: SHUTTERSTOCK

DIE VERSCHMUTZUNG DER MEERE

Jährlich gelangen weltweit mehr als sechs Millionen Tonnen Kunststoffabfälle in die Weltmeere. Allein in Nord- und Ostsee wird ein Abfalleintrag von jeweils circa 20.000 Tonnen pro Jahr geschätzt. Sichtbar wird dieses Phänomen durch angeschwemmtes Strandgut. Dieses stellt jedoch mit einem Anteil von rund 15 Prozent nur die sichtbare Spitze des Eisberges dar. Weitere 15 Prozent der Plastikabfälle treiben auf der Meeresoberfläche, der größte Teil sinkt auf den Meeresgrund. Globale Meeresströmungen führen zu weiträumigen Verfrachtungen der Abfälle. Schädigungen mariner Organismen und Ökosysteme sowie der Eintrag angereicherter Schadstoffe in die Nahrungskette sind

die Folgen.

Ein Problem, viele Ursachen

Seeseitig tragen Fischerei, kommerzielle Schifffahrt und die Offshore-Industrie zur Verschmutzung der Meere bei. Landseitig führen Abwässer und illegale Müllentsorgung in Flussbereichen, Windverwehungen von Depo-nien sowie Littering im Tourismus- und Freizeitsektor zu Belastungen. Auch der Einsatz mikro-skaliger Kunststoffkügelchen in Körperpflegeprodukten ist problematisch. Die Partikel durchwandern moderne Kläranlagen und gelangen in Vorfluter und Meere. Ähnliches gilt für moderne Funktionsbekleidungen.

Mikroskopisch kleine RC-Kunststofffasern lösen sich während des Waschvorgangs aus Fleece-

.....
BESUCHEN SIE
www.dgaw.de
FÜR MEHR EXKLUSIVE
INFORMATIONEN
.....

produkten und gelangen über die Kläranlagen in Gewässer. Das Problem ist damit nicht allein auf zu geringe abfallwirtschaftliche Standards in einigen Anrainerstaaten zurückzuführen. Es betrifft vielmehr auch Industrienationen wie Deutschland.

Mit der 2008 verabschiedeten EG-Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie wurde ein länderübergreifender verbindlicher Ord-

nungsrahmen geschaffen, der den Umweltzustand der europäischen Meere durch einen ganzheitlichen, sektorübergreifenden Ansatz nachhaltig verbessern soll. Neben anderen Deskriptoren wird der Abfalleintrag in die europäischen Meere zur Beurteilung des Umweltzustandes aufgeführt. Sie bietet bei konsequenter Umsetzung und Festlegung ambitionierter Ziele und Maßnahmen große Chancen für die Behebung der beschriebenen Probleme.

Der Standpunkt der DGAW

Die Deutsche Gesellschaft für Abfallwirtschaft e. V. spricht sich vor diesem Hintergrund für eine nachhaltige Reduzierung des

Abfalleintrages sowie eine Rückholung bereits in Gewässer gelangter Abfälle aus. Neben Maßnahmen wie der Abfallsammlung an Stränden und der Erfassung von Meeresabfällen auf See (Fishing for Litter) sind vor allem vorsorgende Maßnahmen erforderlich. Seeseitig zählt dazu eine Verbesserung des Müllmanagements auf Schiffen und die Schaffung effizienter Übergabe- und Entsorgungsmöglichkeiten in Häfen. Landseitig sind Strukturen und Technologien zur Erfassung und Entsorgung von Abfällen und Abwässern zu optimieren und Anti-Littering-Maßnahmen zu ergreifen.

DR. MATTHIAS FRANKE
VORSTANDSMITGLIED DER DGAW
redaktion.de@mediaplanet.com

ANZEIGE

Abwasser als Energie- und Wertstofflieferant der Zukunft

Wasser ist ein essentielles Gut! Ob Mensch, Flora oder Fauna – jegliches Leben auf unserem Planeten ist auf das kostbare Nass in ausreichender Menge und Qualität angewiesen. Der Gebrauch von Wasser geht jedoch unweigerlich auch mit der Produktion von Abwasser einher. Und genau dieses hat als Rohstoff einiges zu bieten. Als führendes Unternehmen im Bereich des industriellen Wassermanagements nutzt die REMONDIS Aqua GmbH & Co. KG die Potentiale des Abwassers, um daraus sowohl Wertstoffe wie Metalle oder Phosphor als auch Energie zurück zu gewinnen. Durch intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeit konnte REMONDIS Aqua im Bereich der Industrieabwasserreinigung in den letzten Jahren eine Vielzahl an nachhaltigen Verfahren entwickeln, die Ökologie und Ökonomie vereinen.

Phosphor ist ein lebenswichtiger, nicht erneuerbarer und nicht substituierbarer Nährstoff. Doch die weltweit steigende Nachfrage lässt die endlichen, geogenen Phosphaterz-Ressourcen schwinden. Der Großteil des in der Nahrungskette genutzten Phosphors gelangt am Ende über kommunale und industrielle Abwässer wieder in die Umwelt. Mit REPHOS® hat REMONDIS Aqua ein Verfahren entwickelt, bei dem wertvolle Phosphate direkt aus dem Abwasserstrom zurückgewonnen werden. Der Clou an dem patentierten Verfahren ist, dass hierbei das Magnesium-Ammonium-Phosphat ohne aufwändige Entwässerung in einer für die Landwirtschaft direkt verwertbaren Form anfällt. So können Abwasserreinigung und Rückgewinnung von Rohstoffen effizient und innovativ gekoppelt werden.

In vielen Industrieabwässern, insbesondere in der Lebensmittelindustrie, befinden sich aber auch hohe Frachten an organischer Verschmutzung, die in klassischen Reinigungsverfahren mit hohem Energieaufwand eliminiert werden müssen, wobei am Ende des Prozesses Reststoffe anfallen. Hier setzt u. a. das RE2ENERGY®-Verfahren an, welches durch die Umwandlung organischer Schadstoffe in Biogas die Rückgewinnung der im Abwasser enthaltenen Energie sichert. Ein weiterer Vorteil des Verfahrens liegt in einer deutlichen Reduzierung der anfallenden Reststoffe. Der RE2ENERGY®-Prozess gewährleistet eine hohe Reinigungseffizienz bei optimaler energetischer Verwertung der im Abwasser enthaltenen Inhaltsstoffe. Das im Reinigungsprozess gewonnene Biogas ist eine „erneuerba-

re Energie“, für deren Verwertung REMONDIS Aqua flexible und auf den jeweiligen Standort abgestimmte Lösungen anbietet - von der Aufbereitung des Biogases, über die direkte Energieerzeugung im Produktionsbetrieb, bis hin zur Verstromung in einem Blockheizkraftwerk. Mit diesem besonderen Konzept wird die klassische Kläranlage zu einem Energieerzeuger, denn vielfach ist für die Abwasserreinigung auf diesem Weg viel weniger Energie erforderlich, als dabei in Form von Biogas entsteht.

REPHOS® und RE2ENERGY® sind Beispiele für ein nachhaltiges industrielles Abwassermanagement auf höchstem Niveau, das in Gänze den Anforderungen der Ressourceneffizienz genügt. Besuchen Sie uns auf remondis-aqua.de.

BIOMASSE RICHTIG NUTZEN



Überall wo Menschen zusammenleben, entsteht auch Abfall – ob Fäkalien, Industrieabfälle oder gebrauchtes Wasser aus dem Haushalt. Vieles davon landet im Wasser, besser gesagt im Abwasser.

Durch die zunehmende Urbanisierung und Ressourcenknappheit wird es immer wichtiger, verantwortungsbewusst mit Abwasser umzugehen und effiziente und vor allem nachhaltige Abwasserlösungen und -konzepte zu finden. Dabei ist „Nutzung von Biomasse“ nur eines unter vielen neuen Worten in der Abwasserwirtschaft.

Wasser mehrmals verwenden und Geld sparen

Moderne Anlagen und Systemlösungen können bereits an der Abwasserquelle im Haushalt oder im Unternehmen das Abwasser effizienter nutzen. So kann Grauwasser, welches beispielsweise beim Duschen, Baden, Spülen, Händewaschen anfällt und in gesonderten Behältnissen gesam-

melt wird, innerhalb des betreffenden Haushaltes ein weiteres Mal verwendet werden. Denn dieses benutzte Wasser ist hervorragend als Spülwasser für die Toilette geeignet. Wer auf diese Weise die Umwelt schont, spart bares Geld. Zudem bietet es sich geradezu an, Regenwasser für die Gartenbewässerung oder als Waschwasser zu verwenden. Der unbedachte Umgang mit Abwasser, die Abwasserverschwendung, wird somit auch zur Geldverschwendung.

Aus Abwasser wird Trinkwasser

Nachdem man das Wasser effizient genutzt hat, kommt es in Kläranlagen, wo es durch eines von zahlreichen Abwasserreinigungsverfahren geklärt wird. Eine Möglichkeit ist die Entsäuerung von Abwasser. Dies ist ein sehr effektives und häufig angewendetes physikalisches Verfahren. Überhaupt ist diese Form der Abwasseraufbereitung sehr einfach und unkompliziert: Durch den in das Abwasserbecken eingeführten Keramikkörper leitet

man Luft ins Wasser, wodurch die Flüssigkeit einerseits entsäuert und andererseits gleichzeitig auch eine Erhöhung des pH-Wertes erzielt wird. Dieses moderne Verfahren entspricht natürlich voll und ganz den aktuellen Anforderungen der Trinkwasserverordnung und gilt darüber hinaus als sehr kostengünstig. Ein weiterer, entscheidender Vorteil: Durch diese Methode kann das Wasser als „naturbelassen“ zum Verbraucher zurückgeführt werden.

Abwasser erzeugt Energie

Doch Abwasser kann noch viel mehr, nämlich Energie erzeugen. Denn der bei der Abwasserreinigung durch den Zuwachs der Organismen entstandene Klärschlamm wird in Faulbehältern durch anaerobe Mikroorganismen teilweise in methanhaltiges Faulgas überführt, das zur Stromerzeugung beispielsweise in Blockheizkraftwerken eingesetzt wird. Auch das thermische Energiepotenzial von Abwasser kann mittels Wärmepumpe zu Heizzwecken auf Kläranlagen



ABWASSER KANN MEHR
Verantwortungsbewusst mit Abwasser umzugehen wird immer wichtiger.
FOTO: SHUTTERSTOCK

eingesetzt werden. Das Wärmeangebot des Abwassers ist sogar so groß, dass auch in der Nähe liegende große Wärmeabnehmer wie Schulen versorgt werden könnten. Im Ablauf der Klär-

anlagen können bei ausreichender Absturzhöhe Wasserräder zur Stromerzeugung eingesetzt werden.

BENJAMIN PANK

redaktion.de@mediaplanet.com

ANZEIGE

REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT



2013



2044



2075



2107?

Ohne Phosphor keine reichen Ernten

Phosphor ist ein wichtiger Bestandteil von Düngemitteln. Lange wird sich der Nährstoff jedoch nicht mehr abbauen lassen – schon bei konstantem Verbrauch gehen die wirtschaftlich gewinnbaren Vorkommen in knapp 100 Jahren zur Neige. Um die wachsende Weltbevölkerung ernähren zu können, sind neue Lösungen notwendig. REMONDIS gewinnt Phosphor zurück und produziert alternative Düngemittel – beispielsweise aus organischen Abfällen. Auf höchstem Niveau. Im Auftrag der Zukunft.

REMONDIS AG & Co. KG // Brunnenstr. 138 // 44536 Lünen // Deutschland // T +49 2306 106-0 // F +49 2306 106-100 // info@remondis.de // remondis.de



„Ich möchte meinen Töchtern ein Vorbild sein!“

■ **Frau Ahrens, was verbinden Sie mit dem Wort „grün“?**
Umweltbewusstsein und Ökologie.

■ **Wie gestalten Sie den Alltag umweltbewusst?**
Ich achte darauf und sage es auch immer meinen Kids, dass sie alle Lichtquellen ausmachen sollen, wenn sie aus dem Haus oder Zimmer gehen. Wenn wir wegfahren, wird alles ausgeschaltet. Beim Wasser - wir lassen keins laufen, wenn man es nicht braucht, und baden viel. Es ist wassersparender als duschen und gemütlicher - und dazu noch Kerzen, was auch noch Energie spart (lacht).

■ **Und das Auto?**
Das wird auch nur dann benutzt, wenn längere Fahrten anstehen wie zur Schule. Die Wege mal eben zum Bäcker, Spielplatz oder Café um die Ecke laufen wir oder benutzen das Fahrrad. Nur so kann ich meinen Töchtern vermitteln, wie wichtig es ist, mit der Umwelt verantwortungsbewusst umzugehen.

■ **Achten Sie in Ihrem Familienleben auch auf ökologische Ernährung?**
Wir führen ein ganz normales Familienleben. Im Haushalt mache ich viel selber, da ich meinen Töchtern ein Vorbild sein möchte. Wir versuchen, möglichst immer in Bioläden einzukaufen und gemeinsam zu kochen. Dabei achte ich darauf, dass die Lebensmittel aus der Region kommen und kaufe auch öfter beim Bauern ein. Ich bin nicht der klassische Öko-Typ, doch da, wo es Sinn macht, mache ich auch mit. Beispielsweise kaufe ich Tetra-Pak-Getränk kartons die umweltfreundlich sind, weil sie überwiegend aus nachwachsenden Rohstoffen bestehen. Wir achten auch darauf, dass wir nur Pfandflaschen und möglichst auch welche aus Glas kaufen.

■ **Wie wichtig ist Ihrer Meinung nach ein gezieltes Abfallmanagement?**
Mülltrennung ist sehr wichtig, aber leider gibt es nicht immer für alle Abfälle die passende Tonne in Mietshäusern.

■ **Verantwortung spielt in Ihrem Leben eine wichtige Rolle. Sie setzen sich seit vielen Jahren aktiv im Verein Lebensherbst e. V. ein. Wie kam es dazu?**
Ich selbst bin bei meinen Großeltern in Bulgarien aufgewachsen, deshalb habe ich wahrscheinlich auch einen besonderen Bezug zu alten Menschen. Ich fand es einfach immer schon traurig, wie ein-

Es ist wichtig, verantwortungsbewusst mit der Umwelt umzugehen.

sam viele Senioren in den Pflegeeinrichtungen leben. Die meisten von ihnen bekommen weniger als 100 EUR Taschengeld im Monat, da bleibt kein Geld übrig für einen Cafébesuch oder besondere Anschaffungen. Deshalb habe ich den Verein 2005 gegründet. Inzwischen sind es 38 Heime, die wir in verschiedenen Bundesländern unterstützen.

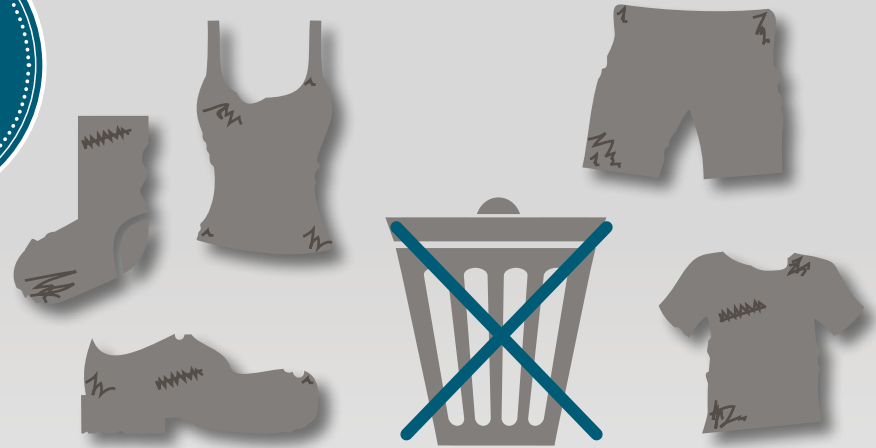
■ **Bitte erzählen Sie uns etwas mehr von diesem Projekt.**
Wir erfüllen den Senioren Herzenswünsche und versuchen, ihnen den Lebensabend zu verschönern. Lebensherbst finanziert Heim-Kinoanlagen, Theaterbesuche, Blumenbeete, Aquarien, Gartenmöbel und vieles mehr aber auch größere

Projekte, bei denen auch allein lebende alte Menschen einbezogen werden. So richten wir Ü-70-Partys aus oder errichten Seniorentreffpunkte in Parks. Dort stellen wir altersgerechte Sportgeräte zur Schulung der Beweglichkeit und Motorik auf. Natürlich gibt es an den Treffpunkten auch immer Tische und Bänke, da wir ja etwas gegen die Vereinsamung alter Menschen tun wollen. Unsere Lebensherbst-Senioren-Treffpunkte gibt es bisher in Berlin, Solingen und Wolfsburg, weitere sind in Planung. Die Erfüllung von Herzenswünschen ist uns auch ganz wichtig. So haben wir beispielsweise 30 betagte Fußballfans aus einer Gelsenkirchener Einrichtung ins Schalke-Stadion eingeladen, haben einen Fischbrötchenstand auf einem Heimgelände errichtet, weil die Senioren darauf schon lange mal Appetit hatten oder haben für eine blinde alte Dame die ersehnte Kutschfahrt organisiert. Vor allem aber schenken wir den Senioren Zeit, indem wir Besuchsdienste vermitteln. Wie glücklich sie sind, wenn ihnen einfach mal zugehört wird oder man sie zum Lachen bringt. Das macht das Leben doch gleich viel schöner. Infos über meinen Verein erfahren die Leser unter www.lebensherbst.de.

■ **Haben Sie besondere Pläne für das neue Jahr 2014?**
Ja. Wir als Vereinsvorstand möchten Lebensherbst weiter ausbauen und suchen hierfür Sponsoren, Fördermitglieder und engagierte Unterstützer in den Städten. Außerdem werde ich ab März eine Serie für die ARD drehen.

FRANZISKA MANSKE
redaktion.de@mediaplanet.com





Auch Mode muss recycelt werden!

Wussten Sie, dass ein Pullover, bevor er hierzulande über die Ladentheke geht, eine Reise von bis zu 18.000 Kilometern hinter sich hat? So wird beispielsweise Baumwolle aus Indien in China gewebt, auf den Philippinen gefärbt und in Bangladesch oder Thailand zu einem Kleidungsstück zusammengenäht.

Leider sind die Arbeitsbedingungen, unter denen die Kleidungsstücke, die wir tragen, hergestellt werden, häufig durch niedrige Löhne, fehlende Arbeits- und Gesundheitsstandards, Gewerkschaftsverbote und 16-Stunden-Tage gekennzeichnet. Und auch Kinderarbeit ist keine Seltenheit. Höchste Zeit also für Fair Trade Fashion! Doch leider kämpft fair gehandelte Kleidung immer noch mit dem Image, farb- und formlos zu sein. Doch die Zeiten der beigefarbenen Säcke und Wollsocken gehören der Vergangenheit an, und auch auf den Laufstegen der Welt ist „Fair Fashion“ immer häufiger zu finden – gut aussehen und Gutes tun ist längst kein Widerspruch mehr.

750.000 Tonnen gebrauchte Kleidung pro Jahr

Pro Jahr fallen in Deutschland über 750.000 Tonnen Gebraucht-kleider an. Alttextilien sind ein

wertvoller Rohstoff, den es angesichts immer größer werdender Umweltprobleme zu nutzen gilt – durch Sammeln, Sortieren, Recyceln. So kann dieser wertvolle Rohstoff wieder in den Kreislauf gelangen. Ob als Secondhand-kleidung, Putzlappen, Recycling-faser, Ersatzbrennstoff oder zum Herstellen neuer Mode – Kleidung ist einfach zu schade zum Wegwerfen! So werden auch riesige Müllberge vermieden sowie

von unabhängigen Stellen regelmäßig überprüft wird. Die ETRA steht für:

- Verantwortlichen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen.
- Aktiven Umweltschutz durch Recycling und die Verwendung von Recyclingprodukten.
- Textilrecycling als Beitrag zur Finanzierung sozialer Arbeit.
- Fairen Handel mit Alttextilien.
- Senkung der CO₂-Belastung durch kurze Wege und dezentrale Weiterverarbeitung.
- Garantie von fairen Arbeitsbedingungen bei der Sammlung und Verwertung von Alttextilien.
- Einhaltung der europäischen Richtlinien und Vorschriften der Gesetzgebung.

Achten Sie beim Kleiderkauf daher auch auf Unternehmen, die dem Verbund angehören und ein Rückholssystem für ihre Waren haben. So können bereits getragene Produkte recycelt werden und aus diesem recycelten Stoff entstehen neue Produkte. Beispielsweise spart recyceltes Polyester nicht nur 72 Prozent Energie und verringert den CO₂ Ausstoß um 84 Prozent, sondern ist genauso funktionell wie Polyester aus Rohöl. Fair-Trade-Produkte sind die Kombination aus Style, Funktion und Nachhaltigkeit.

BENJAMIN PANK

redaktion.de@mediaplanet.com



VORBILDICHE MUTTER
Schauspielerin Mariella Ahrens weiß, wie man bewusst lebt.
FOTO: THOMAS HÜBNER

NICHT VERPASSEN



RECYCLING-TECHNIK 2014



FOTO: SHUTTERSTOCK

Die Messe RECYCLING-TECHNIK Dortmund erhält am 21.-22. Mai 2014 in den Westfalenhallen Dortmund nach erfolgreicher Premiere in 2012 ihre Fortsetzung. Sie findet parallel zur Fachmesse SCHÜTT-

Ihr kostenfreies Eintrittsticket!

VOUCHER

21.- 22. Mai 2014

RECYCLING-TECHNIK 2014

Fachmesse für Recycling-Technologien

Ihr kostenfreies Eintrittsticket

Kostenfreie Registrierung mit CODE 4000 unter www.easyFairs.com/recycling-de

easyFairs visit the future

BESUCHEN SIE
www.easyFairs.com/recycling.de
FÜR MEHR EXKLUSIVE INFORMATIONEN

GUT statt. Durch die Kombination der beiden Messen und die thematischen Schwerpunkte werden Ausstellern wie Besuchern erhebliche Synergien geboten. So haben sich sechs Monate vor Messestart rund 100 Anbieter von Recycling-technik erneut zur Messe angemeldet. Gezeigt werden Produkte, Dienstleistungen, Lösungen und Innovationen für Unternehmen mit innerbetrieblichen Recyclingprozessen. Der sparsame Umgang mit Energien und Rohstoffen und die damit verbundene Senkung von Produktionskosten sind darüber hinaus für sämtliche Schüttgut-Industrien von Relevanz.

Seien Sie mit dabei - ob als Aussteller oder Besucher - und nutzen Sie die RECYCLING-TECHNIK und SCHÜTTGUT als Ihre Geschäftsplattform. Wir laden Sie herzlich ein!

- Mittwoch, 21. Mai 2014
- Donnerstag, 22. Mai 2014
- Jeweils von 9.00-17.00 Uhr
- Messe Westfalenhallen Dortmund, Rheinlanddamm 200, 44139 Dortmund
- Halle 4, 5 und 6

Die Wertstofftonne ist ein wichtiger Baustein hin zu effizienter Ressourcen-Wiederaufbereitung

Duales System, Wertstofftonne, Wertstoffgesetz – die Recyclingbranche boomt. Über aktuelle Entwicklungen sprechen wir mit Recyclingexperte Daniel Eisele, der die großen Branchenmessen SCHÜTTGUT und RECYCLING-TECHNIK organisiert.

■ Herr Eisele, Recycling liegt nach wie vor im Trend. Was sind die aktuellen Entwicklungen in der Recyclingbranche?

Wir sehen uns einer wachsenden Rohstoffnachfrage ausgesetzt, Primärrohstoffe werden immer knapper und teurer. Rohstoffe stellen im produzierenden Gewerbe einen der größten Kostenfaktoren dar. Der effiziente Einsatz von Rohstoffen (Ressourceneffizienz) sowie die Gewinnung von Sekundärrohstoffen spielen heute schon eine wichtige Rolle.

■ Fast überall gibt es nun schon die Wertstofftonne. Wie kommt sie an?

Die Wertstofftonne ist ein wichtiger Baustein hin zu effizienter Ressourcen-Wiederaufbereitung. Es bedarf meiner Einschätzung nach noch etwas Zeit, bis sich die Tonne im Bewusstsein der Bürger als wichtiger Bestandteil zur Optimierung von Recyclingprozessen verankert hat.

■ Wo sehen Sie die Vorteile der Privatisierung der Verpackungsentsorgung?

In der Beseitigung hoher Kosten und Intransparenz. Momentan entstehen durch die zehn verschiedenen Systembetreiber für den Verbraucher Verwaltungskosten von mehr als 100 Millionen Euro pro Jahr – die Entsorgungskosten von

circa 800 Millionen Euro sowie die Lizenzen der Betreiber von circa 900 Millionen Euro nicht berücksichtigt.

■ Wo liegen Ihrer Meinung nach die Vorteile des Wertstoffgesetzes?

Die Chance eines neuen Wertstoffgesetzes sehe ich insbesondere in der Beseitigung der Mängel der Verpackungsverordnung. Beispielsweise würde eine Beseitigung der bestehenden Systemvielfalt zur



Daniel Eisele
Recyclingexperte

Meiner Meinung nach gibt es bei der derzeit geltenden Verpackungsverordnung eine Vielzahl an Mängeln.

deutlichen Reduzierung der Verwaltungskosten beitragen und in einer verbesserten und effizienteren Koordination einer zentralen Stelle münden.

■ Was sind die Nachteile?

Die kommunalen Unterschiede können bei einer Zentralverwaltung nicht berücksichtigt werden. Zudem stellt sich die Frage nach der bürokratischen Notwendigkeit eines neuen Gesetzes oder ob es nicht auch ohne geht. Reichen nicht Wertstofftonne und Wertstoffhöfe aus?

■ Was kritisieren Sie?

Meiner Meinung nach gibt es bei der derzeit geltenden Verpackungsverordnung eine Vielzahl an Mängeln und Schwachstellen. Zuerst müssen diese kritisch erörtert und dann im Gesetzgebungsprozess

beseitigt werden, um nicht Gefahr zu laufen, mit einem mangelhaften Gesetz eine mangelhafte Verordnung zu ersetzen. Dann erst gewinnt ein Wertstoffgesetz an Sinnhaftigkeit.

■ Wie sieht Ihrer Meinung nach eine nachhaltige Wertstofffassung im Sinne der Bürger aus?

Die Wertstofffassung muss zum einen systematisch optimiert werden (Wertstofftonne, Kunststoffe, Elektroschrott, Wertstoffhöfe, Batterie- und Abfallentsorgung et cetera). Zum anderen müssen die Bürger besser aufgeklärt, beraten und somit noch stärker beim Thema Recycling miteinbezogen werden. Für das Vertrauen beim Bürger ist Transparenz, eine klare Definition von Recycling-Zielen sowie die unmissverständliche Regelung der Zuständigkeiten meiner Auffassung nach ausschlaggebend.

■ Bitte wagen Sie einen Blick in die Zukunft der Recyclingbranche.

Die Recyclingbranche wird auch in Zukunft eine der Wachstumsbranchen in den Industrienationen darstellen. Die zunehmende Ressourcenknappheit, das Versiegen von Primärrohstoffen in den kommenden Jahrzehnten sowie horrenden Preise für verfügbare Rohstoffe führen zwangsläufig zu einem Umdenken im Umgang mit den Ressourcen. Die nachhaltige Wiederaufbereitung wird für Unternehmen des produzierenden Gewerbes ein enormes Kosteneinsparungspotenzial bieten dadurch zum wesentlichen Erfolg beitragen.

FRANZISKA MANSKE

redaktion.de@mediaplanet.com

ANZEIGE

KOMPOGAS

Der Kompogaspropfenstromtrockenfermenter

Das Original aus der Schweiz für die Vergärung von Bioabfall

Die weltweit mehr als 70 Kompogas-Anlagen produzieren insgesamt seit über 450 Jahren zuverlässig Biogas. Aus Bioabfall natürlich.

www.axpo.com/kompogas

IFAT 2014 in München, Halle B3, Stand 336

axpo

Fahrzeugrecycling: Verwertungsnachweise sind der Schlüssel zum Erfolg

Das Fahrzeugrecycling funktioniert in Deutschland, sofern Altfahrzeuge dem System zur Verfügung stehen, gut und die amtlichen Statistiken zeigen, dass die gesetzlich vorgeschriebenen Recyclingquoten eingehalten werden. In Deutschland sind über 1.000 anerkannte Demonstrierbetriebe offiziell registriert und werden jährlich von neutralen Sachverständigen zertifiziert. Doch kein Zertifikat hilft gegen fehlende Gesetze.

Fahrzeugrecycling, auch Autoverwertung genannt, beschreibt den Prozess der Entsorgung von Kraftfahrzeugen und daraus erfolgender Rohstoffrückgewinnung. Verunfallte, alte oder defekte Fahrzeuge, deren Reparatur nicht mehr wirtschaftlich ist, und Fahrzeuge, die nicht mehr verkehrssicher sind, werden in der Regel von einem lokalen Autoverwertungsbetrieb angenommen, angekauft und schließlich verschrottet. Die Altfahrzeug-

verordnung verpflichtet inzwischen die Autohersteller zur Rücknahme der Fahrzeuge. Dazu werden die angenommenen Fahrzeuge begutachtet und der entsprechende Entsorgungsnachweis ausgestellt. Die Fahrzeuge werden dann trockengelegt und von umweltgefährdenden Betriebsstoffen befreit, danach folgt die Neutralisation der pyrotechnischen Einheiten wie Airbags oder Gurtstraffer. Nächster Schritt ist dann der Ausbau und die Lagerung verkaufsfähiger Gebrauchtteile. Auch die Innenausstattung, wie Sitze, Ablagen, Türverkleidungen, und Karosserieteile, wie Hauben und Türen, oder die Elektroausstattung werden zum Verkauf ausgebaut und eingelagert. Oftmals werden vom Verwertungsbetrieb jedoch nur die großen Aggregate ausgebaut. Weitere Ausbauten überlässt man dann den teilekaufwilligen Kunden.

Lücken in der Verwertungskette

Diese recht hochwertige Verwertungskette hält laut der Bundesvereinigung Deutscher Stahlrecycling-

und Entsorgungsunternehmen e.V. (BDSV) jedoch immer Lücken bereit. Hintergrund dafür ist auch die juristische Definition eines Altfahrzeugs in Abgrenzung zum Gebrauchtwagen. Im Zweifel wird statt der Verwertung eines Altfahrzeugs ein Gebrauchtwagen „gehandelt“. Für diesen Handel gelten die strengen Umweltauflagen nicht. Nach Expertenschätzung dürfte das Altfahrzeugpotenzial in Deutschland zwischen ein bis anderthalb Millionen Stück liegen. Tatsächlich verwertet wurden in den letzten Jahren jeweils weniger als die Hälfte. Laut BDSV liegt ein entscheidender Grund für den Missstand in einer beharrlichen Weigerung der Straßenverkehrsbehörden, die Verwertungsnachweise sachgerecht zu prüfen. Der Gesetzgeber hat dieses Instrument ausgewählt, um die Verwertungskette, die detaillierte Überlassungspflichten der Beteiligten (§ 4 AltfahrzeugV) enthält, überwachen zu können.

Autorecycling auf der IFAT

Mit dem schwierigen Thema Abgrenzung Altfahrzeug gegen Gebrauchtwagen beim Export (Ver-

bringung) befasst sich nun auch die IFAT, die vom 5. bis 9. Mai 2014 auf dem Münchner Messegelände stattfindet. Denn die Weltleitmesse für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft erweitert ihr Portfolio an Sonderschauen um das Thema „Autorecycling“. Organisiert wird die Veranstaltung vom BDSV. Auf der Demonstrationsfläche im Freigelände wird es nach der Konzeption der Organisatoren diverse praktische Vorführungen zur Lagerung, Trockenlegung, Schadstoffentfrachtung, Zerkleinerung und Beförderung von Fahrzeugen geben. Die Anforderungen an die Altfahrzeugverwertung sind in der Altfahrzeugverordnung detailliert beschrieben. Zuschauer sollen die Möglichkeit erhalten, die praktische Umsetzung unmittelbar mitzuerleben.

BESUCHEN SIE
www.ifat.de
FÜR MEHR EXKLUSIVE
INFORMATIONEN

PAUL HOWE
redaktion.de@mediaplanet.com

WUSSTEN SIE SCHON?

GreenTec Awards 2014

Mit der Verleihung eines der bedeutendsten Umwelt- und Wirtschaftspreise Europas wird die IFAT, Weltleitmesse für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft, eröffnet. Die Preisverleihung findet am Sonntag, den 4. Mai 2014 statt. Die GreenTec Awards werden veranstaltet, um ökologisches und ökonomisches Engagement sowie Technologiebegeisterung zu fördern. Die Initiatoren und Veranstalter Marco Voigt und Sven Krüger setzen sich als Ingenieure mit viel Enthusiasmus dafür ein. Insgesamt werden die GreenTec Awards in diesem Jahr in acht Kategorien verliehen: Bauen und Wohnen, Energie, Galileo Wissenspreis, Kommunikation, Luftfahrt, Mobilität, Produktion und Recycling.

BESUCHEN SIE
www.greentec-awards.com
FÜR MEHR EXKLUSIVE
INFORMATIONEN

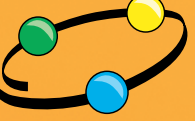
PAUL HOWE
redaktion.de@mediaplanet.com

ANZEIGE

BellandVision steht für nachhaltige Entsorgungslösungen.

Seit 1999 hat sich BellandVision als lösungsorientierter Entsorgungsmanager für Industrie und Handel etabliert. Mit seinen Geschäftsmodellen bietet das bayerische, zur internationalen SUEZ-Gruppe gehörende Unternehmen auf Kundenbedürfnisse zugeschnittene bundesweite Entsorgungslösungen. Ob es sich um die Verpackungsentsorgung über das eigene duale System, die eigene Branchenlösung oder um überregionale Standortentsorgungen handelt, ist BellandVision der kompetente und lösungsorientierte Partner für mehr als 4.500 zufriedene Kunden. Alles aus einer Hand, bester Service und Verlässlichkeit zu attraktiven Konditionen sind das Rezept für den Erfolg. BellandVision-Kunden haben Zeit für ihr Kerngeschäft!

Die erfahrenen BellandVision-Mitarbeiter entwickeln mit den Kunden optimale Entsorgungslösungen und stellen danach die operative Abwicklung von der Beauftragung bis zur Rechnungsprüfung sicher. Mit ihrem bundesweiten Netzwerk von Kooperationspartnern aus der Entsorgungsbranche werden die Entsorgungslösungen rechtskonform und vereinbarungsgemäß umgesetzt.

BellandVision 
Zukunft braucht Recycling

Für mich, für morgen!

Verpackungsrecycling für Klimaschutz,
Rohstoffsicherung und Ressourcenschonung.



BellandVision, Ihr Partner für rechtssichere Verpackungslizenzierung und nachhaltige Entsorgungslösungen.

Erstklassiger Service und individuelle Beratung sind beim zweitgrößten dualen System und bundesweiten Entsorgungsmanager selbstverständlich!

BellandVision GmbH • 91257 Pegnitz • vertrieb@bellandvision.de • www.bellandvision.de
Tel.: +49 (0) 9241-4832-200 • Fax: +49 (0) 9241-4832-444



BEI DER ARBEIT
In Hamburg wurden die ersten Unterflur-
behälter von der Stadtreinigung Hamburg
aufgestellt. FOTOS: HAMBURGER STADTREINIGUNG



Unterflursysteme: Eine Erfolgsgeschichte

2009 hat die Stadtreinigung Hamburg die ersten unterirdischen Sammelsysteme in Wohnanlagen installiert. Im Juli dieses Jahres wurde das 250. System in Betrieb genommen. Rund 150 weitere Unterflursysteme sind bereits konkret geplant. Ein Erfolgsmodell, das sich immer mehr durchsetzt. Stephan Kubatzki war bei der Einführung dabei. Wir trafen ihn zum Interview.



Foto: © ramonespelt - Fotolia.com

**EU-Recycling –
Das Fachmagazin für
den europäischen
Recyclingmarkt!**

**Fakten, Hintergründe,
Reportagen made in
Europe.**

EU-Recycling folgt dem Konzept, dem wichtigen Thema „Abfallmanagement“ ein internationales Forum zu geben. EU-Recycling will die Akteure in der europäischen Recyclingbranche zusammenbringen und vernetzen, Potenziale und Geschäfte aufzeigen. Entscheider und Praktiker in Unternehmen erhalten sorgfältig recherchierte, hochwertige Informationen, die ihnen wirklich nützen und in die fachliche Tiefe gehen. Im 31. Jahrgang erscheint das B2B-Magazin weiterhin (zwölf Ausgaben im Jahr – auch als ePaper und mit Newsletter) mit einem englischen Supplement.



www.eu-recycling.com

■ **Bei der Stadtreinigung Hamburg (SRH) waren Sie maßgeblich an der Einführung von Unterflursammelsystemen beteiligt. Bitte erzählen Sie uns von diesem Projekt.**

Im Jahr 2007 hat die SRH erstmals Unterflursammelsysteme für die Papierkorbleerung auf öffentlichem Grund installiert. Das waren neuralgische Punkte, die mit zahlreichen herkömmlichen Papierkörben versehen waren, die teilweise bis zu sieben Mal am Tage und sieben Tage in der Woche geleert werden mussten.

■ **Welche Bereiche waren das?**

Stark frequentierte Bereiche in der Innenstadt Spitalerstraße sowie an der Helgoländer Allee und in der Fußgängerzone am Altonaer Bahnhof. Dort wurden 2007 dann Unterflursysteme mit bis zu vier Kubikmetern Volumen aufgestellt, um den Abfallmassen Herr zu werden. Schnell zeigte sich, dass es keine überfüllten beziehungsweise überlaufenden Papierkörbe mehr gab, die das Stadtbild verschandelten, es weniger verschmutzte Grünflächen gab und die Abfuhrhythmen deutlich zurückgingen. Die Leerungsrhythmen verlängerten sich auf alle 14 Tage, in der Helgoländer Allee sogar nur noch alle Vierteljahre.

■ **Später startete dann auch der Einbau von Unterflursammelsystemen auf privatem Grund.**

Richtig. Zum damaligen Zeit-

punkt war ich in der Vertriebsabteilung der SRH tätig und betreute die Wohnungswirtschaft. Die Geschäftsführung der SRH erkannte die Vorteile von Unterflursystemen und übertrug die Einführung an die Vertriebsabteilung, um dieses neuartige Produkt der Wohnungswirtschaft vorzustel-



Stephan Kubatzki
Vertriebsmitarbeiter
für Unterflursysteme

Unterflursysteme sparen Platz und gewährleisten ein sauberes Wohnumfeld.

len. Im November 2009 wurde das erste Unterflursystem für Restmüll in der privaten Wohnungswirtschaft, auf privatem Grund aufgestellt. Bis heute sind sie die größte Gruppe: 80 Prozent der Unterflursysteme befinden sich auf Privatgrund von Großwohnanlagen. Und daran wird sich auch in Zukunft nicht viel ändern. Vor allem bei Neubauvorhaben sind unterirdische Abfallsysteme gefragt.

■ **Welche Vorteile hat das?**

Sie sparen Platz, gewährleisten ein sauberes Wohnumfeld und sind barrierefrei erreichbar. Ein weiterer Vorteil ist die Entlastung der Hausmeister, da sie beispielsweise keine sperrigen Gegenstände mehr aus den Restmülltonnen herausfischen müssen, da die Einwurfföffnungen für 60-Liter-Säcke ausgelegt und somit sehr viel kleiner sind als bei den üblichen Tonnen. Sperrmüll und 120-Liter-Sä-

cke passen da einfach nicht rein.

■ **Und die Mülltrennung?**

Auch Mülltrennung ist mittlerweile Standard. Neben Restmüllbehältern werden die Fraktionen Papier sowie Wertstoffe aus Kunststoff und Metall auch im Verbund verbaut.

■ **Und Bioabfall?**

Bio ist 2011 in Hamburg als Pflichtgefäß eingeführt worden. Und die SRH sowie auch die Grundeigentümer wollten nun auch Bio im Unterflurbehälter sammeln.

■ **Gab es da nie ein Problem mit der Geruchsbelästigung?**

Als das Bio-Thema im Bezug auf das Unterflursystem in Hamburg aufkam, haben wir zusammen mit der TU Harburg Versuche durchgeführt. Manuell wurden Bioabfälle in ein auf dem Grundstück der SRH vorhandenes Unterflursystem eingefüllt und über einen längeren Zeitraum hinsichtlich des Gärungsverhaltens beobachtet. Dabei stellte man fest, dass der Verrottungsprozess innerhalb eines Unterflursystems, schneller voranschreitet je länger sich der Abfall darin befindet. Zudem kam es innerhalb des Systems zu einer Wärmeentwicklung von bis zu 80 Grad, Kondenzwasser bildete sich und tropfte in den Fundamentbehälter. Bis zu zehn Zentimeter Flüssigkeit hatte sich während des Versuches angesammelt und musste abgepumpt werden. Die Erkenntnisse aus diesem Versuch haben wir an die Hersteller von Unterflursystemen weitergegeben. Diese Erkenntnis-

se wurden genutzt, um die Systeme entsprechend zu verbessern und den Anforderungen gerecht zu werden. So gibt es heute komplett geschlossene Behälter oder Behälter mit Zwei-Klappen-Technik sowie besondere Belüftungssysteme zur optimaleren Sammlung von Bioabfällen.

■ **Die Außenwirkung der Unterflurbehälter ist beachtlich.**

In jederlei Hinsicht. Wohnanlagen werden optisch aufgewertet, aber auch die Außenwirkung über Hamburgs Stadtgrenzen hinaus war beachtlich. Vertreter der Städte wie Berlin besuchten die SRH, um nähere Informationen über das Thema zu erhalten, da sie es auch in ihren Städten umsetzen wollen. Aus dem anfänglichen Nischenprodukt zur Abfallentsorgung ist eine Erfolgsgeschichte geworden. Pro Jahr werden rund 100 neue Behälter eingebaut – Tendenz steigend. Mittlerweile beschäftigen sich immer mehr Städte und Gemeinden in der Bundesrepublik mit der Abfallentsorgung über Unterflursammelsysteme. Gründe hierfür sind der demografische Wandel innerhalb der Bevölkerung, aber auch die steigenden Betriebskosten auf dem Wohnungsmarkt. Hier bieten Unterflursammelsysteme eine echte Alternative zur herkömmlichen Entsorgung über Umleerbehälter.

FRANZISKA MANSKE

redaktion.de@mediaplanet.com

KAMPF UM DEN ABFALL

Warum das Kreiswirtschaftsgesetz die freie Marktwirtschaft verhindert

■ Herr Lange, was kann man sich eigentlich unter „Kampf um den Abfall“ vorstellen?

Es geht ganz einfach ums Geldverdienen. Wer den Abfall hat und eine Lösung sucht, sollte sich über den Wettbewerb einen guten Entsorger suchen und nachfragen, wer die beste Lösung hat und das meiste Geld bietet, und dieser sollte dann auch den Auftrag bekommen. So funktioniert zumindest die freie Marktwirtschaft. Wenn das alles gewährleistet ist, kann man den Kampf auch als Wettbewerb deklarieren.

■ Wertstoffe sind zu einem Milliardengeschäft geworden und die Städte wollen mitverdienen. Doch wer darf den Müll sammeln: die Unternehmen oder der Staat?



Joachim Lange
Geschäftsführung
Bartscher & Co.
Recycling GmbH

Geld verdienen können Unternehmen nur dann, wenn sie ordentlich arbeiten.



HAUSMÜLL FÜR DIE KOMMUNEN
Seit dem neuen Gesetz, gehört der Hausmüll dem Staat.
FOTO: SHUTTERSTOCK

men oder der Staat?

Nach dem neuen Kreiswirtschaftsgesetz darf es nur die Kommune selbst. Sie hat den ersten Zugriff darauf, so steht es auch im Gesetz verankert. Allerdings ist das für den Abfallbesitzer nachteilig, weil die Kommune durch Gebührenfestsetzung den Preis bestimmt.

■ Und die privaten Müllentsorger?

Die müssen sehen, was übrig bleibt.

Aber es gibt ja auch zwei Arten von Abfällen. Zum einen die Abfälle, die aus dem Haushalt kommen, die durch das neue Gesetz den Kommunen zugeschrieben wurden und dann gibt es da noch den großen Bereich des Abfalls aus Handel, Industrie und Gewerbe und dieser steht dem Wettbewerb nach wie vor frei zur Verfügung. Derjenige, der den besten Preis und die besten Dienstleistungen hat, wird den Auftrag bekommen – so wie die soziale Marktwirtschaft eben auch funktionieren sollte. Doch die Kommunen sind beim Haushaltsmüll zu Monopolisten geworden und die Abfallbesitzer und privaten Entsorger zahlen schlussendlich die Zeche.

■ **Was kann man dagegen tun?**
Es geht nur über Aufklärungsarbeit vonseiten der privaten Verbände, um das Bewusstsein zu stärken,

dass nur die freie und soziale Marktwirtschaft der richtige Weg ist und da herrschen nun mal Angebot und Nachfrage, was durch das Kreiswirtschaftsgesetz ausgeschlossen wurde.

■ Wegen der Daseinsvorsorge?

Dieses Argument bringen die Kommunen immer ein. Die Daseinsvorsorge hatte vielleicht vor 30 Jahren eine Berechtigung, weil sich damals niemand so richtig um den Abfall kümmern wollte. Auch Umweltgedanken und Ressourcenschonung waren noch nicht so ausgeprägt wie heute. Heute gibt es jedoch ein lückenloses Gesetzeswerk. Aus diesem Grund ist die Daseinsvorsorge als Argument hinfällig.

■ Haben private Unternehmen gegen die Kommunen überhaupt eine Chance?

Geld verdienen können Unternehmen nur dann, wenn sie ordentlich arbeiten. Wer mit dem Abfall Geld verdienen will, muss sich strengen Kontrollen unterziehen. Man muss seinen Betrieb jährlich zertifizieren lassen, die Rohstoffströme müssen genau nachgewiesen werden. Hinzu kommt ein hohes Maß an Arbeitssicherheit und Betriebskontrollen. Die Nachweispflicht ist also sehr hoch. Wenn man aber all diese Voraussetzungen erfüllt und eng kalkuliert, kann man auch Geld verdienen.

FRANZISKA MANSKE

redaktion.de@mediaplanet.com

ANZEIGE

Ideen für eine saubere Umwelt.



Die H&G Unterflur-Sammelbehältersysteme: Mehrwert für jede Immobilie und deren Mieter.

Hochwertige Immobilien

- Aufwertung der Immobilien
- Keine Geruchsbelästigung
- Weniger Geräuschemissionen

Zufriedene Bewohner

- Leichte Bedienung
- Barrierefreiheit
- Attraktiveres Wohnumfeld, saubere Standorte

Effiziente Bedienung

- Entlastung der Hausmeister



H&G Entsorgungssysteme GmbH
D-57299 Burbach
Wir finden die beste Lösung für Ihre spezielle Situation.
Telefon +49(0)2736/5096-0
www.hg-systems.com

PHILIPPINEN

© picture-alliance/epa/Francis R. Malasig



Helfen Sie den Kindern!

Bitte spenden Sie jetzt:

Spendenkonto 300 000, BLZ 370 205 00

Stichwort: Taifun

www.unicef.de

unicef 
Gemeinsam für Kinder